

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Stilles-Geleit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 398-53.

Den 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für die Heft-Nummern: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bruttogeld. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, einschließlich Bruttogeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außer Achtung: in Württemberg die Postämter, die Postämter 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wehrkreis die Postämter, die Postämter und in den benachbarten Bezirken und im Rheingebiet die betreffenden Postämter-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 30 Wg. für die ersten 10 Wg. im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Wg. für die weiteren 10 Wg. in deutscher Sprache; 15 Wg. für die weiteren 10 Wg. in deutscher Sprache; 10 Wg. für die weiteren 10 Wg. in deutscher Sprache; 5 Wg. für die weiteren 10 Wg. in deutscher Sprache. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen ermäßigter Preis. — Bei Anzeigen in fremden Sprachen ermäßigter Preis.

Abend-Nummer: Für die Rhein- und Ruhr-Region bis 12 Uhr mittags; für die West- und Ost-Region bis 11 Uhr mittags. Berliner Abteilungs-Verlag: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichtetem Lager und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 7. August 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 398. • 65. Jahrgang.

## Weitere Fortschritte in der Bukowina. Ein Erfolg an der rumänischen Front. 1300 Gefangene, 13 Geschütze erobert. Der Tagesbericht vom 7. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft. Im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen.

Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Halluch und der Scarpe.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorstoße sachsenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in die Schlucht von Bessy (nördlich der Straße Laon-Soissons) und bei Berry-aux-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Im Sereth- und Szaszawatal wurde kämpfend Boden gewonnen; auch im Gebirge ging es trotz zähen, feindlichen Widerstandes vorwärts.

Erzente rumänische Angriffe am Agr. Casinului und beim Kloster Lepsa (am Putnati) brachen verlustreich zusammen.

#### Front des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein.

Im östlichen Ansehl führten preussische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Zocani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

### Razedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die neuen Männer.

### Ein Nachwort zum Ministerkrisis.

Die Neubefehung der hohen Staatsämter im Reich und in Preußen hat bei den Parteien und überhaupt in allen politischen Kreisen eine etwas kühle Aufnahme gefunden. Das liegt zum Teil daran, daß man schon vorher manches wußte und besprochen hatte, also nicht überrascht war. Zum Teil aber auch ist man enttäuscht. Wo blieb die Parlamentarisierung? Und worin liegt die Neuorientierung? Diejenigen, deren Wünsche so hochgeschraubt waren, daß sie eine Umwälzung des bisherigen Regierungssystems erwarteten, sind nicht auf ihre Kosten gekommen. Der höchste Beamte des Reiches und des Königreichs Preußen hat sich für seine nächste Kriegsarbeit ein Kabinett zusammengestellt, das sich von dem bisherigen Beamtenministerium weder in der Wiederholung noch durch die Wahl der Persönlichkeiten unterscheidet. Das Reichsamt des Innern ist zerteilt, das Kriegsministerium erweitert worden. Das ist alles. Am System ist nichts geändert. In Zentrumskreisen und bei den Nationalliberalen freut man sich, daß je ein Parlamentarier berufen wurde. Aber man weiß doch, daß der alte Peter Spahn und der Geheimen Justizrat Dr. v. Krause nicht als Vertreter parlamentarischer Macht, sondern wegen ihrer beamtlichen Bewährtheit in Justiz und Verwaltung jetzt des Ministerstoffs für würdig gelten. Herr v. Krause, der neue Staatssekretär des Reichsjustizamts, war Vorsitzender der Berliner Anwaltskammer und Mitglied des Gesamtwahlrechtsbeirats. Und Dr. Spahn, der bisherige Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M., wird als preussischer Justizminister wohl nur seine langjährige juristische Erfahrung, nicht aber die des Reichstagsabgeordneten und Parteiführers auspielen können. Die Regierungsgewalt ist also nicht durch die Stimme der Volksvertretung ersetzt. Dies muß festgestellt werden, man mag zu dem politischen Problem der Parlamentarisierung stehen, wie man will. Diejenigen Stellen, die dem Kaiser zu der neuen Ministerliste rieten, werden vielleicht erstaunt sein, daß so wenig Freude und „Dankbarkeit“ in der öffentlichen Meinung herrscht. Aber man hat eben mehr erhofft, als bei dem allzu lange erwarteten Rebirthement herauskam. Man hat sich zwar schon vorher manchen Vers auf den Rücktritt einiger Staatsmänner gemacht, so bei Schorlemer, Trost zu Solz, Loebell und Zimmermann. Doch bleibt & B. der Abgang des Poststaatssekretärs Straube un-

verständlich. Was hat er „verbrochen“? Was hat sein Amt mit dem neuen politischen Kurs zu tun? Auch Herr v. Batocki ist allzu lang- und klanglos dahingegangen. Und von Herrn v. Waldow, seines Nachfolgers, Eignung für den heikelsten aller Kriegsposten, für das Ernährungsamt, weiß man so gut wie nichts. Mit der Ernennung des Postchefs Dr. v. Kühlmann zum Staatssekretär des Innern ist ein böser Streitapfel zwischen die Parteien geworfen. Um seine politische Seele streiten sich die ehemaligen Anhänger der Bethmannschen Politik mit den Alldeutschen, und ein solcher innerer Konflikt da, wo Einigkeit nach außen Hauptforderung bleibt, ist nicht gut. Ist unter Umständen verhängnisvoll. Man darf nur hoffen, die diplomatische Geschicklichkeit des neuen vom sechsten Reichskanzler ansehend stark abhängigen Außenministers möge so groß sein, daß weitere Spaltungen und Zwistigkeiten der Parteien vermieden werden. Am meisten hat bei einem gewissen Teil der öffentlichen Meinung verstimmt das Bleiben des Staatssekretärs Dr. Helfferich, ganz besonders sein Bleiben im Amt eines Sprechministers, als welcher er bisher nur Widerspruch und scharfe Kritik erntet hat. Die großen Gaben dieses früheren Direktors der Deutschen Bank scheinen in allen möglichen hohen Staatsämtern am Platze zu sein, nur nicht da, wo man durch umgängliches Entgegenkommen gegenüber der Volksvertretung und Presse vieles Üble verhindern, durch Härte und Bräutlichkeit alle guten Geister vertreiben kann. Warum soll gerade dieser Mann als intimster Vertreter des Reichskanzlers die überaus schwierige und verantwortungsvolle Verbindung zwischen Kanzleramt und Öffentlichkeit herstellen? Hat man dafür keine geeignete Persönlichkeit gefunden? Von einem Berliner Blatt wurde die Frage aufgeworfen, warum auf dem Stuhl des neugeschaffenen Sprechministers nicht inwiefern ein hervorragender Publizist, ein Vertreter der Presse sitzen könnte, der aus seiner ganzen Lebens- und Berufserfahrung heraus politische Gegenseite ausgleicht und zum Heil des Ganzen vereint. Es wäre das eine wahrhaft volkstümliche und starke Politik der Regierung. Aber soweit sind wir im Deutschen Reich trotz aller herrlichen Bewährung im Kampf nach außen und trotz aller bitteren Erfahrung im Innern arschfeindlich noch lange nicht.

Die neuen Männer im Reich und in Preußen sind allesamt nach einer schweren Regierungskrise auf ihre verantwortungsvollen Posten gelangt, und schwer sind sicherlich auch die Aufgaben. Die sie nach außen und innen zu lösen haben. Erinnert sowohl das Weien jener Regierungskrise wie der Umfang des Ministerwechsels an die Zeit, da das erste Ministerium Bismarck gebildet wurde, so muß das deutsche Volk erwarten, daß dem Ministerium Michaelis die Einheitlichkeit einer zielklaren, festen Leitung als Voraussetzung aller Erfolge nicht fehlen wird. Für Schwäche, Rauberei und Schwanken ist jetzt in Deutschland weniger Raum als je! Die fortwährende Zersplitterung unseres Parteiwesens, der ungeachtet des Krieges einseitige Parteibestrebungen zu Seite geben, erheischt die Sammlung aller Volkskräfte um das oberste Ziel, Deutschlands Zukunft durch den Sieg unserer Waffen und unserer wirtschaftlichen Standhaftigkeit sicherzustellen.

### Weitere Pressestimmen zum Wechsel in den Staatsämtern.

Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wahgebend war bei der Neuordnung der Geschichtsämter, daß der Ministerpräsident bei der Durchführung der innerpolitischen Neuerungen der Mitarbeit amtlich geschulter Männer bedarf, deren politische Auffassung sich mit den Grundgedanken der Osterbotschaft deckt. Es ist selbstverständlich, daß in das Staatsministerium nur Männer eintreten können, die sich in der Wahlrechtsfrage auf den Boden des Erlasses vom 11. Juli stellen. Das Bestreben, das Vertrauensverhältnis zwischen Parlament und Regierung enger werden zu lassen, ist erkennbar. Eine sorgfältige Prüfung auf die persönliche Eignung der Männer, denen die gerade jetzt so wichtigen Aufgaben anvertraut werden, hat zweifellos stattgefunden, und eingehende Verhandlungen haben die Neuordnung so lange in der Schwebe gehalten. Zur Ernennung des neuen Staatssekretärs des Innern im besondern schreibt dasselbe Blatt: Alldeutsche Kreise haben mit allen Mitteln gegen seine Ernennung zu arbeiten gesucht, weil sie ihn als einen Vertreter einer Politik ansehen, die einer Verständigung mit England geneigt ist. Wenn er in diesem Sinne in London als Volksbeauftragter tätig gewesen ist, so entsprach dies nur der Richtung, die der frühere Reichskanzler eingeschlagen hatte. Es liegt aber kein Grund vor, deshalb anzunehmen, daß der neue Staatssekretär sich durch Empfindungen und Gefühlswerte in seiner Haltung zu den großen Fragen beeinflussen läßt, die jetzt der Entscheidung harren. Man wird seine Handlungen abwarten müssen, um ein Urteil zu gewinnen.

Die „Frankfurter Zeitung“ hebt hervor, daß die Neuernennungen im Reich und in Preußen keine Parlamentarisierung und im großen und ganzen auch keine Abweichung von der bisherigen Übung bedeuten. Dann bemerkt das Blatt: Es muß sich jetzt zeigen, ob die neue Regierung die Bereitwilligkeit und die innere Einheitslichkeit besitzt, um die Regierungsgeschäfte in Einklang mit den klar ausgesprochenen Parla mentswünschen und mit den eigenen Erklärungen des Reichskanzlers zu führen. In Preußen sind alle Minister, die als ganze oder halbe Begaber der Wahlreform galten, durch neue Männer ersetzt worden, und Herr Dr. Michaelis hatte somit die Möglichkeit, sich ein einheitlich zusammengesetztes Ministerium zu sichern, das ihm für diese wichtige politische Aktion einen festen Rückhalt und unbedingte Befolgung bietet und mit ihrer Durchführung die Gewähr schafft, daß auch zwischen der preussischen und der Reichspolitik die bisher so oft fehlende Einheitslichkeit hergestellt wird. Die Schwere dieser Aufgabe und die zu ihrer vollen Lösung unvermeidlichen scharfen Kämpfe mit den bisher in Preußen herrschenden reaktionären Kräften wußten diese Rücksicht zur ersten selbstverständlichen Voraussetzung bei der Ernennung der neuen Minister machen. — Berlin, 7. Aug. Überblickt man die Namen der neu-berufenen preussischen Minister, so empfindet man, sagt die „Freisinnige Zeitung“, den Eindruck, als habe Dr. Michaelis das Ziel gehabt, ein Arbeitsministerium, ein konkretes, sachgemäßes Beamtenministerium zu bilden. Auch das ist nicht zu unterschätzen. Ob es aber in der kommenden Zeit ausreichen wird, ist eine andere Frage. — In der „Tägl. Rundsch.“ heißt es: Dem ganzen Hoffen wir, daß die neue Regierung auch bei dem Parlament eine freundliche Aufnahme finden und den Willen zu gemeinsamer Arbeit stärken wird.

## Der Tauchbootkrieg.

### Neuerdings 22000 Br.-R.-Tonnen im Norden.

Neue Flugzeugangriffe auf Dünamünde und Desel. W. T. B. Berlin, 6. Aug. (Amtlich.) 1. Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote neuerdings 22000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Auf den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Passagierdampfer, allem Anschein nach der englische Hilfskreuzer „Otway“ (12077 Tonnen), ferner ein großer schwer beladener Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde. In letzter Zeit sind die Verluste der neutralen Handelsflotte, die in früheren Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges etwa ein Fünftel der Gesamtverluste betragen, erfreulicherweise hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

2. Unsere Flugzeuggeschwader an der Inseln Küste besetzten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dünamünde sowie besetzte Hafenanlagen an der Südküste der Insel Desel mit Spreng- und Brandbomben. Guter Erfolg wurde beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste und ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Torpedier!

W. T. B. Wien, 6. Aug. Einer Meldung des „Imparcial“ zufolge haben Unterseeboote südwestlich von Cadix den norwegischen Dampfer „Carol“ (2345 Br.-R.-T.), in der Nähe von Gibraltar den englischen Dampfer „Spes“, mit Puder, Kaffee und kondensierter Milch für Gibraltar, und in der Nähe von Coruna einen englischen Dampfer von 8000 Tonnen versenkt.

W. T. B. Rotterdam, 6. Aug. „Raasbode“ meldet, daß der italienische Dampfer „Carlo“ (5572 Br.-R.-T.) auf der Fahrt von England nach Italien torpediert wurde.

Der schwedische Dampfer „Anna“ ist gestrandet und befindet sich in gefährlicher Lage.

## Die für die Engländer verlorene Schlacht um die flandrische U-Bootsbasis.

### Der weitere Vormarsch in der Bukowina.

#### Schließliche Grenzlinien der Russen.

W. T. B. Berlin, 6. Aug. Die erste Schlacht um die flandrische Unterseebootsbasis ist geschlagen und für die Engländer verloren. Auch der 5. August, der sechste Angriffstag, brachte noch keine Wiederholung des fehlgeschlagenen ersten Durchbruchversuchs. Die Engländer zersplitterten ihre artille rischen und infanteristischen Kräfte in Teilaktionen. Das englische Heer nahm in der Gegend von Die-Grachten, Draaiban und südlich Langemarck zeitweise große Festigkeit an. Mehrfach scheiterten Angriffsvorstöße, so in der Gegend Hollebeke. Bei Fregenberg werden zum Sturm bereitgestellte starke englische Ansammlungen in den Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen und der hier beabsichtigte Angriff im Keime erstickt. Deutsche Störtruppen trafen in der Nacht zum 5. August an zahlreichen Stellen in die englischen Gräben vor und kamen mit Feuer an Maschinengewehren zurück. Weidenseits des Kanals bei Hollebeke wurden 4 Offiziere, 50 Mann und vier Maschinengewehre eingebracht, bei Bizjshoote 14 Mann und

10 Maschinengewehre. Die ganze Nacht zum 6. August hindurch unternahm die Engländer eine Reihe von Zeilangriffen im Sperrbogen. Eine englische Abteilung nach der andern brach im deutschen Abwehrfeuer zusammen.

Im Osten wurde östlich von Tschernowiz die Linie erreicht und überschritten, aus der die Brusilowische Offensive 1916 hervorging. In Ostgalizien liegt sie bereits bis zu 80 Kilometer hinter der neuen Front. Die Russen haben sich zwischen Dnjestr und Pruth sowie südlich des Pruth an der rumänischen Grenze zu neuem starkem Widerstand gestellt. Im Kadawer Becken konnte als Frucht der erfolglosen Gebirgskämpfe der letzten Tage die Stadt Kadawer besetzt werden. Festiger Widerstand, den die Russen nach der Stadt durchsuchten, wurde von den mit großer Kaperkeit kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen gebrochen. Weiter östlich sind die Ostbalkan-Terrassen und Hahuljaba erreicht. Damit ist ein großes Stück der von Tschernowiz nach Suczawa führenden Bahn in den Händen der Verbündeten.

Auf den Höhen östlich der Moldawia und Bistritza dauern der Bormarsch an. Russische Gegenangriffe bei Lungeni im Bistritza-Tal scheiterten. Auch südlich der Bistritza weichen die Russen. Der Flußlauf der Neagra ist überschritten und die Höhen von Rst. Gainei bis zum B. Saco-Tal erreicht. Am Rgr. Casinului häufen sich die rumänischen Verluste. Alle Angriffe gegen den sehr verteidigten Berg sowie gegen die Höhen nördlich des Mosters Bepa wurden abgesehen.

Bei ihrem Rückzug hat die 12. russische Kavallerie-Division nordöstlich Kimpolung eine Reihe schrecklicher Grausamkeiten verübt. Bei Prumassa wurde eine Anzahl in grausamster Weise verstümmelter Frauenleichen gefunden.

Eine neue Kriegsbrede Churchills.

Br. Amsterdam, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jb.) An Dundee sagte Churchill, Lord Georges Regierung werde selbst unter den entgegengesetztesten Bedingungen keinen Frieden mit Deutschland machen. England wolle erst alle Neutralen der Welt überzeugen, daß sie sich gegen Deutschland erklären müßten, und dies sei in einigen Jahren zu erreichen. Erst wenn Deutschlands Welthandel keine Aussicht mehr habe auf neuen Entwicklung, dann sei es an der Zeit Frieden zu machen.

Rußland.

Die Kabinettsumbildung durch Kerenski.

Br. Stockholm, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jb.) Kerenski wird das Kabinett umbilden auf der Basis des demokratischen Kriegszwecks mit einer vorläufigen härteren Diktatur. Kerenski wünscht auf der Entente-Konferenz die Feststellung der Kriegsziele ohne Annexion und ohne Entschädigungen. Die Entente-Konferenz soll Ende August in London stattfinden.

Brusilow und sein Stab unter Anklage.

Br. Bern, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jb.) Wie „Ergänzung“ meldet, wurde auf Verlangen des Arbeiter- und Soldatenrats gegen Brusilow und die Generale seines Stabs ein militärgerichtliches Verfahren eröffnet. Mehrere Stabsoffiziere des Großen Hauptquartiers wurden zur Disposition gestellt.

Ein gemeinsamer russisch-finnischer Ausschuss zur Regelung des Konflikts?

W. T. B. Helsinki, 6. Aug. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die gemeinsame Legation des Arbeiter- und Soldatenrats und der Flotten- und Regimentskommandanten in Anwesenheit des Generalgouverneurs, des Flottenkommandanten, des Vizepräsidenten des Senats und der Führer der demokratischen Sozialisten hat nach lebhaften Erörterungen folgende Entschlüsse angenommen: 1. Alle russischen Bürger müssen den Befehlen der vorläufigen Regierung gehorchen, die das gesetzlichste Organ der russischen revolutionären Demokratie ist. 2. Die finnische Demokratie hat einen Fehler begangen, als sie ohne Abreisinstimmung mit der russischen Demokratie die Selbstständigkeit erklärte. 3. Der einzige Ausweg aus der Lage wird ein aus der gleichen Zahl von Vertretern der russischen und der finnischen Demokratie gemischter Ausschuss zur Regelung des Konflikts sein.

Zunehmende Artillerietätigkeit an der Isonzofront.

W. T. B. Wien, 7. Aug. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegssprekwarquartier wird gemeldet: An der Isonzofront lebt die Artillerietätigkeit außerordentlich auf. Das Karst-Plateau war hauptsächlich das Ziel der feindlichen Artillerie. Sie benutzte vielfach Gasgeschosse und hielt auch tiefe Räume tief hinter der Front unter Feuer. Unsere tapferen Krieger warfen gestern nacht auf den Bahnhof und die Lager von Solacco Bomben. Zahlreiche Treffer wurden festgestellt. Auch in Kärnten war trotz trübem Wetter die Geschütztätigkeit lebhaft. In der Pulowina vertiefte sich etwas der Widerstand des Gegners. Im Hochland zwischen Dnjestr und Pruth trotz der Russen unserer Angriffe. Im gebirgigen Teile des Buchenlandes hingegen gewannen unsere heldenmütigen und unermüdeten Truppen schrittweise Boden. Sie besetzten Rabauz, Hahuljaba, Soika und Narbuina im Suczawatal vor den Toren der Stadt Suczawa, und sind etwa einen Tagesmarsch von der Stadt Suczawa entfernt. Die Angriffe der Rumänen im Casinului verlieren merklich an Kraft.

Die Japaner in der Mandchurei.

Br. Basel, 6. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jb.) Die Woseler „National-Zeitung“ meldet indirekt aus Paris, daß bereits etwa eine halbe Million japanische Truppen nach der Mandchurei aufgeschickt sein soll. Die Japaner sind in Madimostof Gharbin, Kirin und Mukden eingezogen und haben dort Befestigungen angelegt. Längs des Amur werden ebenfalls japanische Truppen postiert. Überall sind japanische Behörden eingezogen und die Verwaltung ist vollkommen in japanischen Händen. Die Besetzung dieser Gebiete soll

Japan mit Genehmigung der russischen Regierung für seine Rußland geleisteten Dienste vorgenommen haben.

Die Neutralen.

Schwedische Friedenshoffnungen.

Br. Christiania, 7. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jb.) Der Londoner Korrespondent der „Kronposten“ drückt den Gedanken, daß der Krieg in diesem Jahre enden werde, gewinnt immer mehr an Boden. Jedenfalls seien starke Kräfte am Werk, um Mittel zu finden, damit verhindert werde, daß der Krieg über Neujahr hinaus dauere. Der Papst arbeite eifrig im gleichen Sinne, um eine Grundlage für den Frieden zu finden. Auch in russischen Kreisen und in England glaube man nicht an die Fortsetzung des Krieges über Neujahr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das heftige Gemühe.

Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle schreibt uns: In der letzten Woche haben eine ganze Anzahl von Zeitungen des Regierungsbezirks Wiesbaden und des Großherzogtums Hessen sich mit der Gemüseversorgung der nassauischen Städte auseinandergesetzt. Es sind dabei sowohl nach beiden Seiten erhoben worden, die ergebnislos verlaufenen Verhandlungen vom Februar sind verschiedentlich interpretiert worden, man hat auf den ausfuhrsperrenden heftigen Verbandschein verwiesen und andererseits auf die Ziffern, die durch diesen Verbandschein festgesetzt seien und eine wesentliche Besserung Breichens bedeuten. Auch über die Sitzung, die hier am 28. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Tilly stattgefunden hat, sind Nachrichten in die Presse gelangt. Wir können authentisch feststellen, daß fast alle diese Berichte und polemischen Ausführungen unrichtig oder unvollständig sind. Es ist eine Menge sachlicher Mißverständnisse unterlaufen und die tatsächlichen Vorgänge sind je nach dem subjektiven Empfinden des Kritikers verschieden gewertet worden. Zur vollen Aufklärung wäre eine weitgehende, atemnahe Darstellung der ganzen Vorgänge erforderlich, die weit über den Rahmen einer Zeitungsnachricht hinausginge. Wir glauben aber auch, daß die Bevölkerung vor allem ein Interesse daran hat, zu erfahren, wie heute die Angelegenheit steht, und was für die Zukunft zu erwarten ist. In diesem Punkt können wir mitteilen, daß nunmehr zwischen der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden und der Hessischen Gemüsestelle Verhandlungen eingeleitet sind, deren sehr baldige Beendigung zu erwarten steht. Diese Verhandlungen gehen nach einer neuerlichen Besprechung, die am 4. d. M. zwischen den beteiligten Stellen stattgefunden hat, dahin, daß Hessen die Verpflichtung übernimmt, die Märkte des Regierungsbezirks Wiesbaden in einem festgelegten Umfang mit Gemüse zu versorgen, wogegen die nassauischen Städte von der Entsendung von Aufführern nach Hessen Abstand nehmen. Über die zu liefernden Mengen hat Hessen bestimmte Vorschläge in Aussicht gestellt, und es ist zu hoffen, daß diese Vorschläge den Abschluß des Abkommens ermöglichen werden. Sollten die Verhandlungen aber scheitern, so ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der heftige Verbandschein verschwindet und die Freizügigkeit, welche durch die Verordnung des Reichsausschusses vom 3. April für ganz Deutschland gewährleistet ist, auch im Verkehr zwischen Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden Platz greifen wird.

— Vom Wochenmarkt. Die Gemüsezufuhr ließ wieder viel zu wünschen übrig, das aber wird angesichts der starken Belieferung der zu der Händlergenossenschaft gehörigen Gemüsestände durch die Stadt, kaum so unangenehm empfunden, wie es ohne das städtische Eingreifen der Fall sein würde. Pilze (Pfefferlinge und Hasenohr) waren heute wieder zu 1,50 M. und 1,80 M., Apfel zu 25 bis 30 Pf., Brombeeren zu 80 Pf., Birnen zu 45 bis 70 Pf., Aprikosen zu 1,10 M., Pfirsiche zu 1,20 M., Tomaten zu 55 Pf. in nicht allzu großen Mengen zu haben. Die Großhändler meiden fortgesetzt den Markt. — In den Verkaufsständen der Stadt waren zu haben: Zwiebeln zu 25 Pf., Rettiche zu 10 und 20 Pf., Erbsen zu 3,60, 4,70 und 6 M., Tomaten zu 55 Pf., Petersilie zu 10 Pf., Rübenspinat zu 10 Pf., Römischschalot zu 20 Pf., Weichkraut zu 20 Pf., Birnen zu 25 Pf., Karotten zu 25 Pf., Senfsamen zu 40 Pf., rote Rüben zu 25 Pf., des Pfund, Kopfsalat zu 15 Pf., das Stück. Eine große Sendung Tomaten, Obst und Gemüse aus Schierstein traf wieder ein.

— Wo bleiben die Kartoffeln? werden wir täglich gefragt. Dabei wird darauf hingewiesen, daß andere Städte erheblich größere Mengen Frühkartoffeln verteilen. Mainz a. Rh. in dieser Woche 5 Pfund und Berlin 4 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Es ist wahr, das Kartoffeljahr ist groß und drückt uns alle sehr, die wir in Klippisch und Sauerkraut nun einmal keinen genügenden Ersatz für die fehlenden Erdäpfel erblicken können. Aber der Magistrat kann's nicht ändern. Vielleicht hätte er sich die Klippische spenden können, die ihn nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters eine Jubuze von 160 000 M. kosten, aber mehr Kartoffeln hätte er trotzdem nicht gehabt. Die Lieferungen sind mäßig, aus Nassau, das doch eigentlich das gegebene Lieferungsgebiet für Wiesbaden wäre, kommt an Frühkartoffeln nur das herein, was „hamsternde“ Bürger und Bürgerinnen trotz der scharfen Kontrolle in Aufkäufen hereinbringen. Es wird aber mit einer Besserung der Verhältnisse gerechnet, die hoffentlich bald einsetzt. Denn der jetzige Zustand läßt sich nicht lange ertragen. Auch das hohe Wert, das es diese Woche mehr gibt, kann die Kartoffeln nicht ersetzen.

— Verwässerter Apfelwein. Der Apfelwein verschwindet immer mehr aus den Wirtschaften, und wo er noch zu haben ist, da wird er oft ziemlich stark gestreckt. Daß dieses Strecken nicht ungefährlich ist, zeigte ein dieser Tage ergangenes Urteil des Wiesbadener Schöffengerichts. Eine Wirtschaft im Südwesten der Stadt verkaufte in einem Fall über die Strafe Apfelwein, der zu vier Fünfteln aus Wasser bestand für 1,20 M. das Liter. Der Wirtschaftsinhaber wurde nun wegen Raubdrucksmittelfälschung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

— Weiterpatrouillen als Hilfsgendarmen. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: Zur besseren Kontrolle der Kriegsgefangenen, die außerhalb der Gefangenenlager, namentlich in der Bankwirtschaft, beschäftigt sind, ist seit Kurzem eine neue militärische Einrichtung, die der Weiterpatrouillen, geschaffen worden. Nach ihrem besonderen Verwendungszweck werden die Patrouillen in „Flüchtlings-Patrouillen“ und „Bewachungs-Patrouillen“ geteilt. Während erstere die sofortige Verfolgung entflohener Gefangener aufnehmen werden, sollen die „Bewachungs-Patrouillen“ durch häufige unregelmäßige Patrouillenritte die Gefangenen in Nacht und Ordnung halten, Unbarmhelligkeiten, Arbeitsverweigerungen, Beschaffen böswilliger Beschädigung der Ernte, Gebäulichkeiten, Maschinen und dergleichen durch sofortiges energisches Eingreifen entgegenwirken und überall die deutschen Einwohner den Gefangenen gegenüber unterstehen. Im weiteren sind diese Weiterpatrouillen aber auch dazu berufen, jede Schädigung von Gegenständen, die für die Kriegsführung oder Kriegswirtschaft in Betracht kommen, zu verhüten und insbesondere die Geldscheine vor Entwendung oder Beschädigung gegen jedermann zu schützen und industrielle und Verkehrsanlagen vor Zerstörung oder Beschädigung zu bewahren. Zu diesem Zweck sind die zu den Patrouillen kommandierten Weiter zu Hilfsorten des stellvertretenden Generalkommandos bestellt und durch Armbanden mit einer entsprechenden Aufschrift kenntlich gemacht. In dieser Eigenschaft sind sie in den vorerwähnten Fällen auch zum Einschreiten gegen Personen aus der Bevölkerung befugt.

— Konzeptionspflicht der Ainos. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. August eine Verordnung erlassen, derzufolge derjenige einer Erlaubnis bedarf, welcher gewerbetätig Lichtspiele öffentlich veranstalten will. Die Erlaubnis ist unter bestimmten in der Verordnung selbst einzeln aufgeführten Gründen, insbesondere wegen mangelnden Bedürfnisses, zu unterliegen. Die Einführung der Erlaubnispflicht entspricht einem wiederholt kundgegebenen Wunsch des Reichstags und war bereits in einem vom Reichstag wegen dessen Schließung nicht verabschiedeten Entwurf, betreffend Änderung der Gewerbeordnung, vorgesehen.

— Kriegsdienstleistungen. An der Westfront erhielt der Mittelstullehrer Artur Berg, Leutnant und Regiments-Adjutant in einem Landw.-Inf.-Regt., das Eisene Kreuz 1. Klasse. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet der Landwehrmann in einer Minenwerfer-Kompagnie Hans Lehmann aus Wiesbaden, der Unteroffizier bei einer Artillerie-Regimenter Ernst Gönz aus Wiesbaden, der Baumunternehmer Emil Heß aus Wiesbaden, jetzt Bauleiter bei einem Stabe, der Bankbeamte Wilhelm Enders in einem Inf.-Regt., Sohn des hiesigen Arbeiters August Enders in Wiesbaden, der Gefreite Jäger Otto Müller, Sohn des Oberpost-Assistenten Jakob Müller in Wiesbaden, der Ersatzreserveoffizier in einem Landw.-Inf.-Regt. Schloffer August Becker aus Sonnenberg. — Der Landwehrmann Ernst Otto, Bankbeamter aus Wiesbaden, und der Gefreite Wilhelm Förster in einem Inf.-Regt. erhielten die heilige Kaiserin-Obermedaille. — Das heilige Kaiserin-Kreuz erhielt Karl Hoppel, Sohn der Witwe Hoppel, Besitzerin des Hotel Doppel in Wiesbaden.

— Kleiderverteilung. Wegen Krankheitsfalles wird die Metzgerei Ritter, Dohbeimer Straße 94, von heute ab bis auf weiteres geschlossen. Die diesem Geschäft ausgetretenen Kunden werden der Metzgerei Gerlach, Kautenhaler Straße 7, überwiesen (bergl. die Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Ausgabe).

— Unfall. Gestern wurde an der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Niedermohrstraße der Schweißmacherlehrling Paul Wildhardt, 15 Jahre alt, von einem Straßenbahn-Motorwagen umgefahren. Er erlitt dabei ziemlich erhebliche Kopfverletzungen und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden.

— Vor einem Schwindler wird von auswärts gewarnt, welcher als angeblicher Vertreter des Rings Kassel „Kleiderauf“ unter dem Namen eines Ingenieurs Stapper Kohlen anbietet. An einer Stelle verlor er zwei Waggons Union-Brikett und einen Waggon Anthrazit auf sofortige Befreiung gegen bar und vereinbarte auch den Betrag von 410 Mark dafür, als man aber an maßgebender Stelle nach dem Verbleib der Sendung fragte, da stellte sich heraus, daß man beschwindelt worden war. Der angebliche Ingenieur Stapper ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß und blond.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstaltet die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Kastellheim und Hilsfeldheim. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnhof um 2 Uhr 30 Min. mit der Elektrischen nach Kastell. Gänge sind willkommen.

— Die Preussische Verlautbarung Nr. 899 liegt mit der Bayerischen Verlautbarung Nr. 354, der Württembergischen Verlautbarung Nr. 591 und der Marine-Verlautbarung Nr. 117 sowie der Nr. 11 der Sonder-Verlautbarung „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlass und Familien“ nebst der Bildtafel Nr. 9 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunftshalle links) sowie in der Zweifelsche Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

— Kleine Notizen. Wegen Kohlenverknappung wird auf höheren Befehl die Schnelltour des Niederländer Passagierdampfers „Christenbilde“ nachmittags 4.35 Uhr bis Koblenz eingekürzt, während die letzte Schnellfahrt ab Koblenz 9.35 Uhr bis Köln am 2. September stattfindet. — Der beliebte Abend-Dampfer der Rheinbundes-Schiffahrt Köln-Düsseldorfer Gesellschaft ab Koblenz 6.20 Uhr nach Bingen und zurück, wird von heute an eingestellt. — Die Leserschaft der Volkshalle besetzt im Juli 1888 Männer und 592 Frauen. — Die Schauspielerin Lucie Douglas alias Emma Gemm, die unlängst eine hiesige Dame um ein Stück 3/4 Proz. deutscher Reichsanleihe betrogen hat, konnte in Göttingen festgenommen werden.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

— Volkshalle-Theater. Im Volkshalle-Theater gibt die Universal- und Konzertsängerin Olga Offene mit ihrem Ballettbesatz ein kurzes Gastspiel. Die junge schöne Künstlerin ist ein Universal-Genie. Sie vermag infolge ihrer vielseitigen Talente als Malerin, Gebieterin, Pianistin, Popsängerin, Tänzerin, Musikant, Klavier-Virtuosin, Mimikerin und Tänzerin ein ganzes Varietèprogramm vorzuführen und dem Publikum einige recht unterhaltende Stunden zu bereiten. Insbesondere als Kunstschönin wußte sie Überraschendes zu bieten und ihre Kunst und Grazie kamen in den Solotänzen, wie Aufführung zum Tanz, Geschichte aus dem Wiener Wald u. a. m. voll zur Geltung. Der genussreiche Abend fand seinen Abschluß in dem kleinen mimischen Ballett „Das schützliche Mädchen“ mit Olga Offene in der Titelrolle. Ein würdiger Partner war ihr der Königl. Ballettmeister Peter Bathe. Die Leitung des Wiesbadener Musikers bestehenden Orchesters lag in den Händen des Vaters der Künstlerin, Königl. Obermusikmeisters a. D. Gustav Offenbach.

Neues aus aller Welt.

Glodenabzug, Leipzig, 6. Aug. Als gestern mittag die große Glocke der Nikolaikirche in Leipzig zum Zwecke der Einschmelzung zerlegt werden sollte, riß das Seil und die Glocke stürzte herab, einen tiefen Trichter in das Straßenpflaster grabend. Durch Abwehrmaßnahmen war dafür gesorgt, daß niemand zu Schaden kam. Welche vorerwähnte Arbeit einst der alte Glodengießer geleistet hat, zeigt der Umstand, daß die Glocke unversehrt geblieben ist.



**Versicherungen aller Art,**  
Verwaltungen, Hypotheken und Immobilien.  
Bezirksdirektor **Ludwig Jstel,**  
Webergasse 16, I. :: Fernruf 604.

**Trauer-  
Bekleidung**

Kleider, Mäntel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.

**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K154

Ihre am 2. August vollzogene Vermählung beehren  
sich anzuzeigen

**Oberstleutnant Kerckhoff  
Frau Ellen Kerckhoff**

782

Mache-Thurn.

Am 8. 7. 17 verstarb in Danzig

**Oberstleutnant z. D. Paul Eitner.**

Der Verewigte gehörte dem Regiment von 1909  
bis 1912 als Bataillonskommandeur an. Das Regiment  
und sein Offizierkorps wird dem tüchtigen Offizier und  
treuen Kameraden ein dauerndes und ehrendes An-  
denken bewahren. F 860

Rogge,  
Oberstleutnant u. Kommandeur  
des 2. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 88.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerz-  
liche Nachricht, daß am Sonntagnacht 3 Uhr mein innigst-  
geliebter Gatte,

**Herr Fritz Birnbamm,**

verschieden ist.

Wiesbaden (Karlstraße 23), 7. August 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 1/2 Uhr vom Süd-  
friedhof aus statt.  
Beileidsbesuche und Blumen Spenden dankend abgelehnt.

Gestern vormittag entschlief sanft unser lieber, guter, treu-  
sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager  
und Onkel, der

**Kassensbote Ludwig Rodk.**

Nach zehn Wochen folgte er unserer guten Mutter in ein  
besseres Jenseits.

In tiefer Trauer:

Anna Etcernagel, geb. Rodk,  
Wilhelm Rodk, z. St. im Felde,  
Heinrich Etcernagel, z. St. im Felde,  
Lilly Rodk, geb. Grundow,  
und zwei Enkel.

Wiesbaden (Wakramstr. 33), 6. August 1917.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstagmittag 3 Uhr von  
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

**Statt besonderer Anzeige.**



Heute nacht hat der liebe Gott unseren lieben

**Bernd**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 4 Jahren  
wieder zu sich genommen.

z. St. Hans Gahmen bei Lünen, den 5. August 1917.

Hgl. Oberförster Leo Ritgen,  
Hauptmann d. Res. i. Garde-Jäger-Bat.,  
z. St. im Felde  
u. Frau, Laura, geb. Schepers  
Hans Ritgen, Leo Ritgen.

785

**Zurück  
Dr. Guradze.**

Sprechzeit:

Wochentags 11—1 Uhr vormittags.

**H**emmens Stenographie- und  
Schreibmasch. -Lehrbüro  
Neugasse 5. :: Gesuche an  
Behörden. Schnell, diskret.  
Generalbeleid. Dolm. d. Regier.

Gegen Wundlaufen.  
Birch. u. Salizyl-Fals. Salizyl-  
Säure, Gerlach's Präparativcreme.  
Drogerie Bade, Lannusstraße 5.

**Sarglager**

**Friedr. Birnbaum**

Schreinermeister, 227

Cranlenstr. 54. Tel. 3041.

Erd- und Feuerbestattung.

Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.

Lieferung

von und nach Auswärts.

**Turnverein  
Wiesbaden.**

Wir erfüllen hiermit die  
schmerzliche Pflicht, unsere  
Mitgliedschaft von dem  
Heldentod unseres tapferen  
Turnbruders

Fliegerleutnant

**Rudolf Vöglin**

in Kenntnis zu setzen.

Die Beisetzung findet am  
Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr  
auf dem Südfriedhof statt  
und bitten wir um all-  
seitige Teilnahme. F 428  
Der Vorstand.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise  
aufrichtiger Teilnahme bei  
dem Hinscheiden meiner  
lieben Gattin,

**Johannette Jäger**

sagt innighen Dank

Der trauernde Gatte:

**Johann Jäger.**

Wiesbaden, 7. August 1917.

Jahrsfr. 7.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme sowie  
die vielen Blumen Spenden  
bei dem uns so schwer be-  
troffenen Verluste unserer  
lieben Tochter und Schwester  
sagen wir unseren tiefge-  
fühlten Dank.

Familie Bettendorfs.

Dohheimer Str. 121.

Wiesbaden, 7. August 1917.



Joh. 13, v. 7.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
unser lieber Sohn und Bruder

**Karl Bähr,**

Kanonier in einem Infanterie-Regiment

Infolge einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett  
am 1. August 1917 gestorben ist.

Familie Courad Bähr.

Riehlstraße 17.

Heute vormittag ist nach kurzem Krankenlager unsere gute  
Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin  
und Tante

**Frau Witwe Wilhelmine Wirth**

geb. Sattler

im 77. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Wirth.**

Wiesbaden, Arnoldsheim, den 6. August 1917.

Lahnstraße 22.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 8. August,  
nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfried-  
hofes aus.

**Nachruf!**

Am 1. August 1917 ist der Jagdaufscher

**Eduard Lang**

zu Dohheim

einem Mordanschlag zum Opfer gefallen.

Ich verliere in diesem treuen Manne, der seit Jahren  
in meinem Dienste stand, den pflichttreuesten besten An-  
gestellten.

Mein Dank reicht bis über das Grab hinaus und  
sein Andenken wird stets von mir hochgehalten werden.

Ludwig von Knoop.

784

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme an  
unserem schmerzlichen Verlust sagen allen herzlichsten Dank

Frau Auguste Lang

nebst allen Angehörigen.

Dohheim, den 7. August 1917.

**Dankagung.**

Anlässlich des Hinscheidens unseres so teuren Entschlafenen sind uns von allen  
Seiten zahlreiche Beweise herzlichster und aufrichtiger Teilnahme gegeben worden. Es ist  
uns unmöglich, jedem Einzelnen in der Weise persönlich zu danken, wie wir es möchten.  
Die Wertschätzung und Anerkennung, deren sich der teure Entschlafene erfreuen durfte, hat  
durch Kranzspenden, durch Wort und Schrift bereiten Ausdruck gefunden.

Tief ergriffen von solchen Zeichen ehrenden und liebevollen Gedankens sprechen wir  
allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Wiesbaden, den 6. August 1917.

Familie Emil Rumpf.